

Dieses Blatt wird den Seinen von Dresden
und Umgebung am Tage vorher heraus als

Abend-Ausgabe

zugesellt, während es die Post-Abonnenten am
Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Montag bis Freitag 2 M., 22 M., 4 M.
am Samstag 4 M.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen
sonntags und am zweiten Montag.
Der Sonntagsdruck ist erhöht.
Wert an Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
Freitag und Samstag, ebenso wie
an jedem zweiten Dienstag, der
Sonderdruck ist erhöht.

Sonderdruck oder Sonntagsdruck
abzugeben nur mit bestillter
Geschenkbestellung. Werte:
Sonderdruck 10 Pf., der Sonntagsdruck:
12 Pf., der zweite Dienstag 10 Pf.,
der dritte Dienstag 12 Pf.

Zeitungsmarken werden
nicht entzogen.

Kurztelegramm: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Mindestens zwei Anführungen
bis Nachmittag 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags mit Mittentage 30 von
11 bis 12 Uhr. Die 1-pfälzige Stunde
geht von 8 Uhr bis 20 Uhr. Zu
Anführungen auf der Arktisette 20
Pfg.; bei 2-pfälziger Stunde 20 Pfg.
"Carif" aber aus Textteile zu 10
An Nummer nach Sonn- und Feier-
tagen 1 bis 20 Pf. 20 Pf. nach
sonnigem Karo. Ausnahmsweise Aus-
fertigung nur gegen Voranmeldung.
Werbeglieder werben mit 10 Pf.
berechnet.

Bernpreisschildung:
Montag Nr. 11 und Nr. 2006.

Hammer's Schuhwaaren

seit 34 Jahren hier eingeführt
und allseitig beliebt.

24 Prager Strasse 24.

Hammer's Schuhwaaren.

A. Kühnscherf jr.

Dresden-Friedrichstadt
Vorwerkstrasse 8

Eisenklasser & Maschinfabrik

Special-Fabrik für
Aufzüge

lädt zur Besichtigung der in
seinem Werk zur Personen-
und Waarenbeförderung
dieneude neuhesten, modernsten

Elektrischen Aufzüge
mit Druckknopfsteuerung

Str. 300. Spiegel:

Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Verband sächsischer Industrieller, Spat- und Vorstuhverein,
Gesellschaftsverhandlungen. Die Fürstin Bismarck.

| Donnerstag, 30. Oktober 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Oktober.

Berlin. Der Kaiser und der Kronprinz von Dänemark begaben sich heute früh nach Kümmersdorf zum Artillerieschießen. Dort wird auch das Frühstück eingenommen.

Kassel (Wrtz-Led.). Zu Ehren des morgens hier eingetroffenen Kronprinzen von Dänemark werden Parade, ein Festmahl und eine Galadarstellung in der Oper stattfinden.

München. Der erwähnte Reichsrat lebt. v. Klemhammer ist auf seinem Stammschloss Linsenberg des Mengholzen getroffen.

Budapest. Diesigen Abenden folgt in Regierungskreisen die Absicht bestehen, die Vorlage bearbeiten, die Indienststellung der Erighreise dahn abzubauen, die die ursprünglich geforderte Zahl von 20.000 einzubefürbenden Erigoberufen auf den unumgänglichen Bedarf für die Artillerie und die Flotte herabgesenkt wird und zugleich dem ungarischen Reichstage eine Vorlage betr. die Erhöhung des Rentenkontingents zugehen soll.

Paris. In der gestern unter dem Vorsitz des früheren

Handelsminister Dupuy abgehaltenen Sitzung des Syndikats der Pariser Zeitungsausgeber sprach der Direktor des "Petit Bleu" sein bedauern darüber aus, daß kein Blatt die vollständig unbedruckte Notiz betr. den angeblichen Erpressungsversuch des Direktors des "Matin" veröffentlicht habe. Hiermit wird die Angelegenheit als erledigt angesehen. Der Direktor des "Matin" wird erachtet, seine Demission als Schatzmeister des Syndikats zurückzuziehen.

Paris. Der Londoner Korrespondent des "Matin" hat von dem Britischen Konsul Edward die Mithaltung erhalten, daß die Nachricht, der König werde demnächst in Comes eintrifft, durchaus unrichtig ist.

London. "Daily Chronicle" meldet: Infolge der Anhäufung der Reise Chamberlain's nach Südböhmen hielten die Burenführer gestern eine Beratung ab und beschlossen, die Fortsetzung der Buren in einem Attentat zusammenzufassen und dieses Attentat Chamberlain zu beständigen. Auch wurde die Frage der Errichtung unterzogen, ob von den Buren ein Aufschwung erwartet werden soll, der gleichzeitig mit Chamberlain die Rundreise durch Südafrika zu machen habe.

London. Nach einer Meldung des "Standard" ist es den ehemaligen Burenführern Krüger, Joubert und Botha in Cambridge nicht gelungen, zu einem zweiten Vortrage einen Saal zu bekommen; sie sind deshalb gestern nach London zurückgekehrt. Alle drei mehren den Vor kommunisten in Cambridge keine Bedeutung bei.

Konstantinopol. Das am 14. d. M. von Ibrahim Paicha mit 25 Bataillonen und 5 Gebirgsbatterien im Sandbach-Serres begonnene Gefecht trennt beide bisher nur infolge Erfolg, als die Hauptmacht der bulgarischen Bande theils über die bulgarische Grenze gebrückt, theils zerstreut wurde. Die Fortsetzung der Bandenkriege gestaltete sich in Folge ungünstiger Wetter- und Terrainverhältnisse schwierig. In den letzten Tagen fanden einige Zusammenstöße statt; der bedeutendste der Winika im Distrikt Kotchano mit einer stärkeren bulgarischen Bande, die 7 Totte, darunter den berühmten Kapitän Janlow, auszählte, und 2 Verwundete verlor. Die türkischen Truppen hatten 4 Totte. Der türkische Teil der Bande töötete zwei Menschen und einen mohammedanischen Hirten mit einem Kind. In demselben Tage hatte eine bulgarische Bande in einem Zusammenstoß bei Bettisch einen Toten zurückgelassen und sich geflüchtet. Nach Ankunft der Buren haben die bulgarischen Banden in den letzten Tagen verschiedene Gewaltthaten an Dorfbewohnern verübt, doch schreibt die Rückkehr der bulgarischen Bevölkerung in die Dörfer stetig fort. Heute sind mit den türkischen Verbündeten 16 gefangene Bulgaren, darunter ein Priester, eingetroffen. Die Türken werden voraussichtlich in dem Konflikt wegen der Grenzregulation im Hinterlande von Yemen-Aden nur deshalb noch gehen, weil von Seiten Englands energischere Maßregeln, wie z. B. eine Schiffsdemonstration, angedroht werden.

Alegandrosk (s. d. Murmannsleit). Besuch, der Führer einer Expedition, die nach der Murmannsleit entlang worden ist, hat am 14. Oktober mit seiner Nach der nördlichen Theil der Boreninie befugt und die russische Flagge auf dem im Jahre 1900 von Mannschaften des Kreuzers "Savelska" errichteten

Hagenstock erneuert. Ferner hat er ein Häuschen mit meteorologischen Instrumenten und Apparaten dafür aufgestellt.

New York. Nach einem Telegramm aus Panama hat sich General Uribe-Uribé mit 10 Geschützen, 2500 Gewehren und einem großen Munitionsvorrath bei Rio Huila der columbianischen Regierung ergeben.

Washington. Hier wird eine erste Verwidlung zwischen den Vereinigten Staaten und Columbia in der Frage der Verhandlungen über den Kanalvertrag auf der Grundlage der Spooner-Klaus betreut. Man ist in Columbia nicht nur mit der Summe nicht zufrieden, die an das Land gezahlt werden soll, sondern es wird auch der von den Vereinigten Staaten erlobte Anspruch auf die Polizeigewalt auf dem Kubaner mit wachsendem Argwohn betrachtet. Eine Note der columbianischen Regierung auf Antwort auf den Vorschlag der Vereinigten Staaten, in die Verhandlung der Verträge einzutreten, ist vor einigen Tagen nach Washington gebracht, der Regierung aber bisher nicht gezeigt worden.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden. 29. Oktober.

* Sr. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde waren heute Vermittlung von Holstein nach Dresden und wohnten von 11 Uhr ab dem Neuenem für den zweitwöchigen König Johann in der katholischen Hofkirche bei. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nahmen an der feierlichen Heil. Theil.

* Im Ehren Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen fand gestern Nachmittag, wie bereits kurz erwähnt, beim kommandierenden General v. Treitschke in Leipzig ein Diner statt, zu welchem die gesamte Generalität des Armeekorps, die Offiziere des Generalkommandos und eine Abordnung des 5. Inf.-Regiments "Kronprinz" Nr. 104 Einladungen erhalten hatten.

* Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg sind heute Vormittag 10 Uhr 26 Minuten nach längster Abwesenheit aus Stuttgart hier wieder eingetroffen.

* Dem Württembergischen Konsul für das Königreich Sachsen, Herrn Karl Arnhold, wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des württembergischen Ritterordens verliehen.

* Die Kandidatur des Landtagsabgeordneten Emil Kluque-

-Deutschendorf im 20. Reichstag gewählt ist, der "Sächsisch-Nationalliberalen Korrespondent" zufolge, trotzdem sich der Nominierte jetzt acht Tage Bedenkzeit ausgesetzt hat, als ziemlich sicher. Wie von einem Theilnehmer der am vergangenen Sonntag im Marienberg stattfindenden Vertragsmänner-Versammlung mitgetheilt wird, erfolgte die Wahl des Herrn Kluque

leitens der 2. amtierenden Vertreter der Ordnungsorte einstimmig, nachdem gegen einen Mitbewerber das Bedenken gestellt war, daß er weder dem Range der Landwirthe noch der deutschsozialen Reformpartei angehörte.

* Das Königl. Grüne Gewölbe ist in diesem Jahre nur noch an zwei Tagen, und zwar morgen, Donnerstag, von 10 bis 12 Uhr, und übermorgen, Reformationsfest, von 11 bis 2 Uhr, gegen einen Eintrittspreis von 1 Mark dem Besucher geöffnet. Vom 1. November ab beginnen wieder die im Winterhalbjahr üblichen Führungen für je 8 Personzen zu 9 Mark etwa 10 weitere Personzen je 1 Mark 50 Pf. bei denen der Aufenthalt in der Sammlung sich auf etwa eine Stunde dehnt. Kreisfarten haben bei diesen Führungen keine Gültigkeit, erlangen die selbe vielleicht erst wieder um 1. Mai für das Sommerhalbjahr. Der kleine Katalog, mittels dessen man sich in kurzer Zeit mit den wichtigsten Stücken der Sammlung bekannt machen kann, kostet 50 Pf.

* Im Anschluß an unsere gestrige Notiz, betreffend den Selbstmord des Directors Emil Kluque erfahren wir noch, daß die Privatvermögensverhältnisse des Verstorbenen sich in durchaus geordnetem Zustande befinden, dagegen soll Herr Director Kluque durchaus kein Vermögen besitzen, was ihm darauf hindeutet, daß er höchstens eine geringe Einkommen erzielt haben dürfte.

* Im Anschluß an die Generalversammlung des Verbands des Sächsischen Industrieller fand gestern Abend ebenfalls im Hotel Bristol eine vom Verband veranstaltete öffentliche Versammlung statt. Das Vorstandsmittel Herr Edgar Kies begrüßte die Theilnehmer, insbesondere den Ver-

treter der hiesigen Handelskammer, Herrn Kommerzienrat Belling, und führte dann aus, daß er eine kurze Sitzung verlassen sei, in Dresden der obige Verband gegründet worden sei. Diese Zeit habe aber bewiesen, wie notwendig die Gründung war, wie viel Dragen zwischen sächsischer Industrie gerade eine Bedeutung vom Standpunkt des industriellen Interesses hätten erkannt müssen, in wie manchen Fragen es gerade an der maßgebenden Stelle, in unseren Handelskammern, der Männer ermangelte, welche in energetischer Weise gegenüber den ungenießbar schon getroffenen agrarischen Wünschen der sächsischen Interessenvertreter bestehen sollten. Wie früher, wie der Verband auch jerner sich dagegen wehren, daß die sächsische Industrie allein die neuen Steuerbelastungen tragen sollte. Die Industriellen seien deshalb manchmal gespienzt worden, zu den herrlichen Regierungsschreinen im Oppenheim treten, denn der Verband halte unter Umständen eine fränkische Opposition für etwas sehr Bedeutendes und dem Staatsleben zugleich. Des Weiteren gedachte der Redner dann des Königs Albert. Die Freude, die den Verband mit dem alten Könige verbunden, übertrage er aus freier Willensfreiheit auf seinen Nachfolger, hoffte, dass auch unter ihm Sachen blühen und geblieben mögen. Nachdem Herr Albert auch des Deutschen Kaisers gedankt, brachte er auf Kaiser Wilhelm und Königin Sophie ein Hoch und lobte die Verbindung von Holstein und Sachsen, worauf die Versammlung die Abförderung von Begrüßungs- und Dankesrede befehlte.

* Herr Dr. Stresemann hielt hierauf einen Vortrag mit dem Themen: "Die sächsische Steuerreform und die Industrie". Er gab zunächst einen Überblick über die 1. S. den Standes vorgelegten Steuergegenentwürfe der Regierung und deren Fortbildung durch die Standesammern bez. im Verhandlungsbereich.

* Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg sind heute Vormittag 10 Uhr 26 Minuten nach längster Abwesenheit aus Stuttgart hier wieder eingetroffen.

* Dem Württembergischen Konsul für das Königreich Sachsen, Herrn Karl Arnhold, wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des württembergischen Ritterordens verliehen.

* Die Kandidatur des Landtagsabgeordneten Emil Kluque-

-Deutschendorf im 20. Reichstag gewählt ist, der "Sächsisch-Nationalliberalen Korrespondent" zufolge, trotzdem sich der Nominierte jetzt acht Tage Bedenkzeit ausgesetzt hat, als ziemlich sicher. Wie von einem Theilnehmer der am vergangenen Sonntag im Marienberg stattfindenden Vertragsmänner-Versammlung mitgetheilt wird, erfolgte die Wahl des Herrn Kluque

leitens der 2. amtierenden Vertreter der Ordnungsorte einstimmig, nachdem gegen einen Mitbewerber das Bedenken gestellt war, daß er weder dem Range der Landwirthe noch der deutschsozialen Reformpartei angehörte.

* Das Königl. Grüne Gewölbe ist in diesem Jahre

nur noch an zwei Tagen, und zwar morgen, Donnerstag, von 10 bis 12 Uhr, und übermorgen, Reformationsfest, von 11 bis 2 Uhr, gegen einen Eintrittspreis von 1 Mark dem Besucher geöffnet. Vom 1. November ab beginnen wieder die im Winterhalbjahr üblichen Führungen für je 8 Personzen zu 9 Mark etwa 10 weitere Personzen je 1 Mark 50 Pf. bei denen der Aufenthalt in der Sammlung sich auf etwa eine Stunde dehnt. Kreisfarten haben bei diesen Führungen keine Gültigkeit, erlangen die selbe vielleicht erst wieder um 1. Mai für das Sommerhalbjahr. Der kleine Katalog, mittels dessen man sich in kurzer Zeit mit den wichtigsten Stücken der Sammlung bekannt machen kann, kostet 50 Pf.

* Im Anschluß an unsere gestrige Notiz, betreffend den Selbstmord des Directors Emil Kluque erfahren wir noch,

dass die Privatvermögensverhältnisse des Verstorbenen sich in durchaus geordnetem Zustande befinden, dagegen soll Herr Director Kluque durchaus kein Vermögen besitzen, was ihm darauf hindeutet, daß er höchstens eine geringe Einkommen erzielt haben dürfte.

* Im Anschluß an die Generalversammlung des Verbands des Sächsischen Industrieller fand gestern Abend ebenfalls im Hotel Bristol eine vom Verband veranstaltete öffentliche Versammlung statt. Das Vorstandsmittel Herr Edgar Kies begrüßte die Theilnehmer, insbesondere den Ver-

Die Fürstin Bismarck.

(Nachrichten)

Auß dem neuesten Bismarckbuche von Sidney Whitman: Persönliche Erinnerungen an ihn aus seinen letzten Lebensjahren (Stuttgart, Berlin, Leipzig; Union Deutsche Verlagsgesellschaft; gebunden 7 M.) sind wir in die Lage gekommen, noch folgenden Abschnitt zu veröffentlichen:

Als ich den Friedrichsruh Abschied nahm, ahnte ich nicht, daß ich die Fürstin Bismarck nicht mehr wiedersehen sollte. Sie starb im Januar im November des folgenden Jahres, und ich kam erst nach zwei Jahren, im April 1895, wieder nach Friedrichsruh. Ein schönes Denkmal ist ihrem Gedächtnis durch die Verdienstlichkeit eines Denkmals für sie gesetzt worden und noch neuerdings durch Herrn v. Neudell in seinen "Erinnerungen an Fürst und Fürstin Bismarck". Hierin wird uns die Gemahlin des Fürsten Bismarck nicht nur als hingedenkte Gattin und Mutter geschildert, sie zeigt sich uns auch als Frau von weitgehendem Mitgefühl und tielem Seelenleben, als edles, hochstimmiges Weib, als ein Vorbild ihres Geschlechts. Meine Bekanntschaft mit der Fürstin Bismarck bekräftigte sich auf meine wenigen kurzen Besuch in der Familie; dennoch fühlte ich mich von Anfang an lebhaft zu ihr hingezogen. Ich bemühte mich, sie zu verstehen, ihre Eigenart zu würdigen, mich ganz in das Wesen dieser herzlichen Natur einzufügen. Wenn ich jetzt, wo sie dahingegangen ist, vermute, meine Erinnerungen an eine erhabene Natur zurückzuführen, so geschieht es, um sie als beiderseitigen Blumenstraß auf den Marmor ihres Grabs zu legen.

Der Mann mag seine Persönlichkeit brauchen in der Welt zur Geltung bringen, dem Weibe dagegen ist es schlechter, innerhalb der vier Wände eines Heims zu verbleiben. Und die Haushälterin spielt eine so bedeutende Rolle in dem Leben von Deutschlands großem Kaiser, daß ein Weib, welches fast ein halbes Jahrhundert den Brennpunkt gewesen ist, notwendig für Demanden, der sich mit Bismarcks Leben beschäftigt, selbst bis zu den feinsten Charakterzügen von allergrößtem Interesse sein muß. Einschätzen und bewerten — läßt die Mände zeugen davon — waren die Wertheichen ihrer Hand. Die ganze Einrichtung des Hauses war nach ihrem Geschmack. Es war auch der ihres Sohnes; aber wenn es nicht der Brüge gewesen wäre, so hätte es sich dem He-

obachter nicht so fundethan, für den auch leblose Dinge Zeichen für lebendige Gefüle sein können. Die Fürstin Bismarck lenkte sich gegenwärtig, welche eine Fülle von Individualität in der bloßen Erinnerung eines Haushalts enthalten kann, sehr bei der unbedeutenden Aufgabe der Zusammenstellung einer Zeitschrift für ein Jahr. Alles war einfach und doch äußerst geschickt und geübt. Die Fürstin Bismarck war völlig frei von jeder Selbstacht. Ich meine damit nicht, daß sie für Anerkennungen, ihr ein Vergnügen zu bereiten, unempfindlich war; denn sie war ein Weib und freute sich der ironischen Bärme, die von einem mißlungenen Herzogen ausgeging. Aber Eitelkeit oder andere selbstsüchtige Neigungen kannte sie nicht. Die Hingabe an einen Gatten und ihre Anderer bedeckte ihr Leben. Sie befand eine Gattin, die selbst unter warmherzigen Bräuten nicht immer zu finden ist, die Gattin nämlich, ihr Haas auch für ihre erwachsenen Kinder, selbst für die Verkrüppelten, angenommen zu machen. Wenn sie fort waren, stand sie mit ihnen in fast täglichem Brüderlichkeit. Abweichend von vielen hervorragenden Bräuten, trachtete die Fürstin Bismarck nicht darum, ein Leben für sich zu leben, sondern als Gattin eines großen Staatsmannes sich in die Politik zu drängen und ihren Mann zu beeinflussen. Wo er trat, war immer wohlthätig. Sie war damit zufrieden, gänzlich für und durch Dinge zu leben, die auf ihre Vereinigung und ihr Brüderlich-gefühl — Brüder, die bei ihr vollständig zusammenhängen — Ansprach hatten. Nicht doch sie von Natur etwa einen bedeutenden Interessenkreis gehabt hätte, im Gegenteil, die Fürstin Bismarck ließ sich vielleicht geistige Interessen, als der Fürst selber bis zum letzten Augenblide immer ein aufgeschlossenes Gefühl dafür gehabt hat, was man königlichem Blute schuldig ist. Er mochte niemals

